

Abstrakty publikovaných článků v němčině

Abstracts of Published Articles

in German Language

Abstrakta von publizierten Artikeln

in deutscher Sprache

Der Einfluss von Bildungsprogrammen auf die Einstellung von Schülern gegenüber der Antike und ihrer Darstellung in der Populärkultur

Können Bildungsprogramme die Einstellung von Schülern zu einem Thema beeinflussen? Zu diesem Thema wurde ein Experiment mit Grundschulern durchgeführt. Das Experiment bestand aus zwei Phasen: Im Juni 2022 wurde den Schülern ein Fragebogen vorgelegt, den sie ausfüllen sollten; die Forschungsgruppe nahm zuerst an einem Bildungsprogramm teil, das sich mit dem Alltagsleben im alten Rom befasste. Die andere Hälfte der Befragten, die nicht an dem Programm teilnahm, diente als Kontrollgruppe. Der Fragebogen erfasste die Einstellung der Schüler zur Antike, die wahrgenommene Bedeutung der Archäologie und ihre Verbindung zur modernen Geschichte, die Darstellung der Antike in der Populärkultur und stereotype Vorstellungen über sie. Die Forschungsgruppe evaluierte auch das Bildungsprogramm und den Nutzen der Exkursionen im Allgemeinen. In der zweiten Phase (November 2022) füllten die Schüler beider Gruppen nur den Teil über die Einstellungen zur Antike im Fragebogen aus. Anschließend wurden die Ergebnisse der beiden Gruppen analysiert und verglichen. Ein für die Forscherinnen überraschender Befund war, dass die Kontrollgruppe sowohl bei den Messungen im Juni als auch im November eine etwas positivere Einstellung gegenüber der Antike und ihrer Bedeutung zeigte, was auf verschiedene Faktoren zurückzuführen sein könnte, wie z. B. den aktuell im Unterricht behandelten Stoff, die Lehrmethoden der Lehrer

und andere Aktivitäten, an denen die Schüler teilnehmen und die während des Experiments nicht kontrolliert wurden. Es gab keine positiven Auswirkungen des Bildungsprogramms auf das Konsumieren von Medien mit antiken Themen (Bücher, Filme, Spiele, etc.). Ein leichter Unterschied ist in der Wahrnehmung der Bedeutung der Archäologie zu erkennen, wo die Forschungsgruppe eher zum Verständnis von Technik und Erfindungen neigt. Man kann spekulieren, ob sich hier der direkte Kontakt mit Repliken von archäologischen Objekten widerspiegelt. Ein signifikanterer Unterschied zwischen der Kontroll- und der Forschungsgruppe besteht zum Beispiel im Wissenstest.

Schlüsselwörter: Schüler, Antike, Populärkultur, Einstellungen, Einfluss, Bildungsprogramm, Museum

Interpretation archäologischer Inhalte am Beispiel des Bildungsprojekts Epidemie–Pandemie–Archäologie im Westböhmisches Museum in Pilsen

Interpretation archäologischer Inhalte am Beispiel des Bildungsprojekts Epidemie–Pandemie–Archäologie im Westböhmisches Museum in Pilsen Die Archäologie wird als interdisziplinäres Fach wahrgenommen und die Zusammenarbeit mit anderen wissenschaftlichen Disziplinen ist für sie selbstverständlich. Im Zusammenhang mit der Revision der Bildungsprogramme für Grund- und Mittelschulen in der Tschechischen Republik und der aktuellen Betonung des forschungsbasierten Unterrichts und des objektbasierten Lernens nimmt die Bedeutung der Zusammenarbeit von Archäologie und Pädagogik und Didaktik zu. Die neue

Richtung der Bildung betont die nicht-formale Bildung und die Zusammenarbeit mit Gedächtnisinstitutionen wie Museen, die alternative Bildungsorte darstellen. Die Programme des Westböhmisches Museums in Pilsen können ebenfalls als ein wichtiger Teil der Bildung und der Vermittlung von Informationen über Archäologie und Geschichte an die Öffentlichkeit betrachtet werden. Das Bildungsprogramm Epidemie–Pandemie–Archäologie, das im Zeitraum 2021–2022 entwickelt wurde, ist ein interdisziplinäres Projekt, das insbesondere Archäologie, Paläopathologie und Pädagogik miteinander verbindet. Das Projekt reagiert auf das aktuelle Thema der Pandemie und ist mit einigen der in Pilsen durchgeführten archäologischen Forschungen verbunden, insbesondere in den Gebäuden der Zweigstellen des Museums. Ziel des Programms ist es, Epidemien in einem breiteren historischen Rahmen von der Urzeit bis zur Gegenwart am Beispiel archäologischer Funde darzustellen, ihren historischen und kulturellen Kontext auf verständliche Weise zu präsentieren und den Teilnehmern eine aktive Teilnahme und Interaktion zu ermöglichen. Die Museumspädagogik spielt eine Schlüsselrolle bei der Vermittlung von Informationen aus der Archäologie an die Öffentlichkeit, indem sie in einem authentischen Umfeld arbeitet, die Präsenz von Originalfunden bietet und didaktische Instrumente für eine effektive Bildung entwickelt. Die Zielgruppe des Programms sind Grund- und Mittelschüler sowie mehrjährige Gymnasien.

Schlüsselwörter: Archäologie, Didaktik, Pädagogik, Epidemie, Pandemie

Die postkoloniale Wende in dem Museumswesen

Die postkoloniale Debatte, die seit den 1980er Jahren geführt wird, hat zahlreiche Disziplinen und Bereiche der Geistes- und Sozialwissenschaften erfasst. Der Bereich der Gedächtnisinstitutionen bildet dabei keine Ausnahme. In den letzten Jahrzehnten haben sich in der Museumswissenschaft

(oder in den Museen) eine Reihe von Methoden entwickelt, die auf die postkoloniale Wende reagieren und darauf abzielen, diese Institutionen mit ihrer kolonialen Vergangenheit zu versöhnen. Im tschechischen Umfeld stellt die Auseinandersetzung mit dem Kolonialismus bzw. dessen Einfluss eine Randströmung dar. Postkoloniale Ansätze, die zu einer Dekolonisierung des Denkens führen, werden eher in der zeitgenössischen Kunst angewandt und finden in Museumskreisen wenig Resonanz. Ziel dieser Studie ist es daher, postkoloniale Ansätze in dem Museumswesen im Allgemeinen vorzustellen und dann, am Beispiel des Náprstek-Museums, ihre Anwendung im tschechischen Umfeld zu zeigen.

Schlüsselwörter: Orientalismus, Postkolonialismus, postkoloniale Wende, Náprstek-Museum, Dekolonisierung

Die Junowicz-Sammlung im Náprstek-Museum: die Frage der Provenienz, Teil 2

Diese Fallstudie befasst sich mit der möglichen Provenienz mehrerer alter Jadeobjekte in der Sammlung des Náprstek-Museums, die Teil der Beschlagnahmung der Familie Junowicz aus Teplitz im Jahr 1946 waren. Der zweite Teil der Studie befasst sich mit der Tätigkeit von Roman Junowicz als Marineoffizier in China während des Boxeraufstandes 1899–1901.

Schlüsselwörter: Beschlagnahmungen, Boxeraufstand, China, Náprstek-Museum